

Carola Ferstl

**NIEMALS
.....
PLEITE!**

**DER GELDRATGEBER
FÜR CLEVERE FRAUEN**

Teil I

Frauen: Fit für Finanzen

Frauen gibt es so gut wie nicht, zumindest nicht in der Welt der finanziell Erfolgreichen. Zu diesem Schluss könnte man kommen, wenn man sich die Berichterstattung in den Medien anschaut. Wenn im Fernsehen eine reiche Frau auftaucht, dann hat sie ihr Geld doch garantiert geheiratet (in Form eines Millionärs), geerbt, gewonnen, bei ihrer Scheidung erstritten oder als Glamourgirl (siehe Naomi Campbell) oder Popsternchen (siehe Amy Winehouse) angehäuft – und wird es wahrscheinlich recht schnell durchbringen, weil sie auf ihren dekadent-luxuriösen Lebensstil auch dann nicht verzichten mag, wenn die Mittel mal knapper werden.

Ich gebe ja zu: Die zahlreichen Geschichten über Schauspielerinnen, Models und Sängerinnen, die ihr ganzes Geld für Schönheitsoperationen, Einkaufsexzesse oder Drogen verschwenden, sind weit unterhaltsamer als jene Berichte über Frauen, die ihr Vermögen vernünftig managen und Jahr für Jahr durch solide Investments mehren. Trotzdem sollten Sie einen Fehler nicht machen: zu glauben, Frauen wären von Natur aus schlechte Anlegerinnen und obendrein am Thema Finanzen nur insofern interessiert, als diese eben für die nächste Shopping-Tour und den Besuch beim Starfriseur reichen müssen. Das ist nämlich erwiesenermaßen nicht der Fall, im Gegenteil: Bei der Geldanlage haben Frauen die Nase vorn.

Frauen sind die besseren Anleger

Wer behauptet, Frauen seien die besseren Anleger, der muss es auch beweisen. Kommen wir also zu den harten Fakten. Die besagen schlicht und ergreifend: Frauen sind die besseren Anleger, vorausgesetzt, sie trauen sich an das Thema Geldanlage heran. Das tun immer mehr Frauen – mit Selbstbewusstsein, mit Intuition, mit Augenmaß – und mit Erfolg, wie diverse Studien und Forschungsergebnisse zeigen.

»Frauen interessieren sich nicht für Finanzen« – Irrtum!

Fragen wir uns doch zunächst einmal, wie viele Frauen sich überhaupt für das Thema Finanzen interessieren. Dieser Frage ging die Allianz-Tochter »Allianz Life Insurance Company of North America« in einer Studie auf den Grund, die sie im Juni 2008 vorstellte. »Women, Money & Power«, so lautet der Titel. Was der Versicherer dabei herausgefunden hat, räumt mit dem weitverbreiteten Vorurteil auf, die meisten Frauen würden sich fürs Geldausgeben weit mehr interessieren als fürs Geldanlagen. Irrtum!

Mehr als die Hälfte der Frauen möchte mehr über Altersvorsorge, Sparen und Geldanlage erfahren. Ein Drittel der Frauen interessiert sich sogar sehr dafür, ihr Wissen über Finanzplanung auszuweiten, so die Studie. Was interessiert die Frauen daran am meisten? »Die besten Tricks, um schnell reich zu werden«, würde ein Mann jetzt vielleicht antworten. Frauen sind da realistischer und zugleich pragmatischer. Ihr Interesse bezieht sich vor allem auf folgende Punkte:

»Was interessiert Sie am meisten am Gebiet der Finanzplanung?«

Altersvorsorge/Erhaltung des Lebensstandards im Ruhestand	54 %
Sparen bzw. Geldanlage bei sehr geringem Einkommen	53 %
Grundlagen kluger Käufe (Einkaufen; Kaufen versus Mieten usw.)	46 %
Auswahl der richtigen Versicherungen (Leben, Pflege)	41 %
Erklärung grundlegender finanzieller Begriffe	40 %

Quelle: Allianz Life Insurance Company »Women, Money & Power«, 2008

Das offenbart schon einmal zwei wesentliche Dinge: Die meisten Frauen sehen in der Geldanlage eine Aufgabe, der sie sich widmen, um ihr Leben und auch die Absicherung ihrer Lieben in finanzieller Hinsicht im Griff zu haben – zum gegenwärtigen Zeitpunkt, aber auch mit Blick auf die Zukunft. Sie werden zugeben: Dieses Ziel ist realistisch und auch erreichbar. Anders vielleicht als der Traum, schnell reich zu werden – und das möglichst, ohne etwas dafür zu tun. Außerdem zeugen die Antworten von einer gesunden Selbsteinschätzung. Frauen können sehr genau beurteilen, an welchen Stellen ihnen das nötige Basiswissen noch fehlt.

Darin unterscheiden sie sich übrigens grundlegend von den meisten Männern. Diese Überzeugung vertritt Teodoro D. Cocca, Professor am Institut für betriebliche Finanzwirtschaft an der Universität Linz/Donau. »Männer tendieren bei der Geldanlage zur Selbstüberschätzung. Frauen sind in ihrem Anlageverhalten überlegter und damit oft erfolgreicher.« Auch Rüdiger von Nitzsch, Spezialist im Forschungsgebiet »Behavioral Finance« und Professor an der RWTH Aachen, teilt diese Auffassung.

Mit einem Augenzwinkern könnte man diese Erkenntnis so übersetzen: Die meisten Herren der Schöpfung sind der festen Überzeugung, sich bestens auszukennen, auch diejenigen, die keinen blassen Schimmer haben. Offenbar ist mit dem Philosophen Sokrates auch die Einsicht »Ich weiß, dass ich nichts weiß« beim männlichen Geschlecht (aus)gestorben. Dass Frauen-Depots in der Regel besser abschneiden als die von Männern, dafür gibt es ebenfalls Belege.

Die Praxis zeigt: Frauen-Depots liegen vorn

»Frauen sind die besseren Anleger«, zu diesem Schluss kommt beispielsweise die DAB-Bank in München. Sie analysierte in den Jahren 2000 und 2001 die Depots ihrer Kundinnen und Kunden. »Das ist ja kalter Kaffee«, werden Sie jetzt vielleicht sagen. »Schließlich sind diese Auswertungen schon ein paar Jährchen alt.«

Eine Sprecherin der DAB-Bank bestätigte aber: Die Ergebnisse sind nach wie vor topaktuell. Der Online-Broker überprüft laufend mit Stichproben das Verhalten der Anleger und Anlegerinnen. Was die Bank damals herausgefunden hat, hat sich bis zum heutigen Tag nicht grundlegend geändert. Was machen weibliche Privatanleger anders – respektive besser – als männliche? Ein Überblick:

Frauen bleiben cool. Frauen tätigen weniger Wertpapierkäufe und -verkäufe. Tatsächlich führen sie nur rund halb so viele Wertpapiertransaktionen durch wie die männlichen Kollegen. Während Männer offenbar hektisch auf jede neue Nachricht reagieren, indem sie ihre Depots immer wieder umschichten, bleiben Frauen ruhig und handeln nicht überstürzt. Fast könnte man sagen: Sie halten lieber ein Schönheitsschläfchen und warten auch in schwierigen Börsenphasen ab, bis sich die Lage wieder entspannt hat. Was nicht verkehrt ist, denn eine alte Börsianerweisheit lautet: »Hin und her macht Taschen leer.«

Frauen investieren risikoärmer. Frauen kaufen andere Wertpapiere. Zwar liegen Männer und Frauen gleichauf, was den Kauf von Aktien angeht – rund 66 Prozent des Geldvolumens entfiel 2001 bei beiden Geschlechtern auf diese Anlageklasse. Aber schon an zweiter Stelle gibt es gravierende Unterschiede. Frauen setzen verstärkt auf Fonds (20 Prozent des Geldvolumens), Männer dagegen auf die risikoreicheren Optionsscheine (18 Prozent des Geldvolumens).

Frauen legen langfristig und regelmäßig an. In der Tat investieren deutlich mehr Frauen in Sparpläne als Männer. Dabei ist längst erwiesen: Sparpläne – etwa bei Fonds – sichern ihnen im Durchschnitt einen günstigen Einkaufspreis.



Fazit: Frauen sahen ab

Bei geringerem Risiko schaffen es die Frauen, mit ihren Depots die Performance der Männer deutlich zu schlagen. In guten Jahren erzielen sie höhere Gewinne (der Renditevorsprung der Frauen lag im Jahr 2000 zum Stichtag 20. Oktober bei 2,8 Prozentpunkten). In schlechten Börsenjahren machen sie weniger Verluste (ihr Verlust war im Crashjahr 2001 um 9,5 Prozentpunkte niedriger).